

Anregungen/Impulse zum Bruder-Klaus-Tag 2018

„Das Leben entgrenzen lernen“

Lied

„Meine Hoffnung und meine Freude“
oder „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“

Begrüßung/Einführung

„Das Leben entgrenzen lernen“ – unter dieses Thema haben wir den Bruder-Klaus-Tag 2018 gestellt. Grenzen überwinden – Leben wagen, wir wollen auf Grenzen hinschauen in unserem eigenen Leben und uns ermutigen lassen, Grenzen zu überschreiten: Grenzen, die andere uns gesetzt haben, Grenzen durch Alter, Krankheit oder Behinderung, Grenzen, die nur wir wahrnehmen oder Grenzen, die wir selbst gezogen haben.

Wir wollen uns ermutigen lassen, Leben zu wagen, auch dort, wo unsere Grenzen starr gezogen scheinen.

Wir wollen selbst aktiv werden mit Mut und Phantasie, mit Glauben und mit Hoffnung.

Der Blick auf Niklaus und Dorothee von Flüe soll uns dabei begleiten.

Besinnung auf eigene Grenzerfahrungen:

(Auswahl vorlesen. Bei jedem Satz einen Stein/Karton aufstellen und so eine Mauer bauen)



- „Der Tag hat nur 24 Stunden, leider!“
- „Als ich von weither hierher zog, spürte ich überall, ich gehöre nicht dazu!“
- „Ich ärgere mich oft, wenn sich Menschen Dinge herausnehmen, die ich nicht in Ordnung finde.... Wenn dort steht „Betreten verboten! oder „Einfahrt freihalten!“, dann ich das doch zu respektieren, oder?“ Gesetze sind doch dafür da, dass alle sich daran halten!
- „Als mein grenzenloses Vertrauen und meine Liebe mit Füßen getreten worden ist, da habe ich mich tief verletzt und ohnmächtig gefühlt!“
- „Ich grenze mich oft selber ein, weil ich zu wenig Selbstvertrauen habe, um Dinge zu tun, die ich gern möchte...“
- „Grenzen sind auch Schutzräume; meine Haut ist eine meiner größten Grenzen. Ich bestimme, wer mir bis dahin nahe kommt!“
- „Ich übernehme immer wieder Aufgaben, die ich eigentlich nicht möchte, weil ich schlecht nein sagen kann...“
- „Immer wieder mal habe ich das Bedürfnis, mich abzugrenzen, um meine Ruhe zu haben!“
- „Ich arbeite oft über meine eigenen Grenzen und muss dafür immer wieder durch körperliche Erschöpfung büßen!“
- „Grenzen mögen fallen, damit Kriege nicht mehr nötig sind!“
- „Grenzen geben Kindern Sicherheit und schützen sie vor Gefahr!“
- „Ich erlebe diese grenzenlose Erreichbarkeit als extreme Belastung- hier sehne ich mich nach Begrenzung!“
- „Es gibt starre Grenzen und bewegliche Grenzen, z.B. Türen, die man auch mal zumachen darf!“
- „Ich erlebe zunehmend meine körperlichen Grenzen durch mein Alter!“
- „Ich erlebe die Grenzen des Machbaren, wenn ich an die Erziehung meiner Kinder denke!“
- „Grenzen machen mich wütend – und traurig!“
- „Manche Grenze umgehe ich mit Tricks!“
- „Ich erfahre meine Grenzen im Umgang mit den neuen Medien, PC und Handy...ich komme da an meine Grenzen und fühle mich ausgegrenzt!“

In einer Stille wollen wir nachspüren, wo wir selber Grenzen und Begrenzung spüren.

- Stille -

Kyrieruf gesungen

Meine engen Grenzen

Gebet

Lebendiger,
so, wie wir sind,
mit unserem Leben,
mit unseren Geschichten
von Mut und Verzweiflung,
mit unseren Grenzen,
mit unserer Sehnsucht,
mit unserer Hoffnung
stehen wir vor dir
und bitten dich:
Sei jetzt bei uns
in deinem befreienden Wort.
Hilf uns zu vertrauen und Leben zu wagen.
Das bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Bruder,
der mit dir und lebt und Leben schafft
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Einleitung zum Evangelium - Niklaus von Flüe

Nach der Eroberung des Thurgau durch die Eidgenossen ging es für die Schweiz um Gerichtsbarkeiten, die mit der Stadt am Bodensee geklärt werden mussten.

„Mein Rat ist“, wendet sich Bruder Klaus 1482 an die Verantwortlichen der Stadt Konstanz,

„Ihr sollt diese Sache gütlich beilegen, denn eine gute Tat folgt aus der anderen; wenn es sich aber nicht in Freundschaft bereinigen lässt (...), so beschreitet im schlimmsten Fall den Rechtsweg.“

Dieser Rat orientiert sich an der Bergpredigt und den Worten Jesu.

Evangelium, Mt 5

„Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist ‚Auge für Auge, Zahn für Zahn‘. Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte auch die andere hin.

Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel. Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm. Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.“

Betrachtung

Grenzen setzen

- Grenzen sind notwendig: in der Erziehung – um der Kinder und Jugendlichen willen, um Orientierung und Halt zu geben.
- Grenzen braucht es - um meiner Selbstachtung willen, um nicht Opfer zu werden von Ansprüchen anderer, von gesellschaftlichem Druck – „man muss doch...“
Um nicht erpresserischen Botschaften nachzugeben: „wenn du nicht dies oder jenes tust, dann...“
- Grenzen braucht es, um sich abzugrenzen und das Eigene vom Andern unterscheiden zu können abgrenzen können – eine wichtige Fähigkeit gerade in helfenden Berufen.
- Grenzen braucht es, um des Friedens willen – um Räume und Zuständigkeiten zu definieren
- Grenzen sind notwendig, das wusste auch Niklaus von Flüe:
 - er zog den Ansprüchen des Pfarrers von Sachseln Grenzen
 - er sprach unbestechlich Recht
 - und legte seine Ämter nieder, als er gegen Bestechlichkeit und Korruption nicht ankam

Und doch ruft die Liebe uns immer neu dazu auf, das Entgrenzen zu üben. Impulse dazu könnten sein:

- Ich erkenne an, dass ich nur einen ganz kleinen, einen ganz begrenzten Ausschnitt der Wirklichkeit wahrnehme... eine Blick- und Horizonsweiterung ist immer neu nötig
- Ich lerne, dass ich den andern nicht ändern kann – sondern in seiner Entwicklung und Entfaltung „unterstützen darf...“
- ich kann immer wieder einmal über den eigenen Schatten springen, um einen anderen Menschen froh und glücklich zu sehen
- ich übe, meinen Blick auf die Stärken und guten Seiten bei dir und bei mir zu richten und nicht vor allem auf die Fehler
- wo sich Fronten auftunkomme ich einen Schritt entgegen, strecke die Hand aus
- wo Bitterkeit und Verstummen das Leben lähmt....spreche ich ein gutes Wort
- Entgrenzung lernten auch Niklaus von Flüe und seine Frau Dorothee - jeder auf seine Weise
 - als sie lange darum rangen, den andern aus Liebe gehen zu lassen
 - als ihre Vorstellungen und Bilder von Gott und seinem Willen zerbrachen
 - als Klaus von seinem Pilgerweg umkehren musste und in der Einsiedelei im Ranft ganz weit und offen wurde für Gott und für die Menschen, die zu ihm kamen.

Geschichte „Der angekettete Elefant“

Als ich ein kleiner Junge war, war ich vollkommen vom Zirkus fasziniert, und am meisten gefielen mir die Tiere. Vor allem der Elefant hatte es mir angetan. Wie ich später erfuhr, ist er das Lieblingstier vieler Kinder. Während der Zirkusvorstellung stellte das riesige Tier sein ungeheures Gewicht, seine eindrucksvolle Größe und seine Kraft zur Schau. Nach der Vorstellung aber und auch in der Zeit bis kurz vor seinem Auftritt blieb der Elefant immer am Fuß an einen kleinen Pflock angekettet.

Der Pflock war allerdings nichts weiter als ein winziges Stück Holz, das kaum ein paar Zentimeter tief in der Erde steckte. Und obwohl die Kette mächtig und schwer war, stand für mich ganz außer Zweifel, daß ein Tier, das die Kraft hatte, einen Baum mitsamt der Wurzel auszureißen, sich mit Leichtigkeit von einem solchen Pflock befreien und fliehen konnte. Dieses Rätsel beschäftigte mich lange. Was hält ihn zurück? Warum macht er sich nicht auf und davon?

Der Zirkuselefant flieht nicht, weil er schon seit frühester Kindheit an einen solchen Pflock gekettet ist.

Ich schloß die Augen und stellte mir den wehrlosen neugeborenen Elefanten am Pflock vor. Ich war mir sicher, daß er in diesem Moment schubst, zieht und schwitzt und sich zu befreien versucht. Und trotz aller Anstrengung gelingt es ihm nicht, weil dieser Pflock zu fest in der Erde steckt. Ich stellte mir vor, daß er erschöpft einschläft und es am nächsten Tag gleich wieder probiert, und am nächsten Tag wieder, und am nächsten . . . Bis eines Tages, eines für seine Zukunft verhängnisvollen Tages, das Tier seine Ohnmacht akzeptiert und sich in sein Schicksal fügt. Dieser riesige, mächtige Elefant, den wir aus dem Zirkus kennen, flieht nicht, weil er glaubt, dass er es nicht kann. Tief hat sich die Erinnerung daran, wie ohnmächtig er sich kurz nach seiner Geburt gefühlt hat, in sein Gedächtnis eingebrannt.

Kleine Deutung

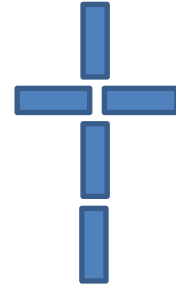
Manchmal lohnt es sich, an den Grenzpflocken ein wenig zu rütteln, an die wir uns selbst oder an die andere uns gekettet haben.

Manchmal ist es ein Dienst der Liebe, andere Menschen zu ermutigen, ihren Lebenshorizont und ihre Begrenzungen zu erweitern.

Lied Wo Menschen sich vergessen

Fürbitten

(Bei jedem Satz einen Stein/Karton vom Anfang umlegen und so ein Kreuz legen)



Guter Gott, Deine Liebe überwindet Mauern. Wir bitten Dich um Stärke,

- damit wir nicht Menschen ausgrenzen, die anders sind als wir
- damit Nächstenliebe wieder Platz in unserem Leben hat.
- damit sich unsere Ohren wieder öffnen für die Bedürfnisse anderer Menschen
- damit alle Menschen in unserer Gesellschaft mehr Offenheit und Toleranz erfahren.
- damit wir unseren eigenen Konsum überdenken und dadurch die Lebensbedingungen anderer verbessern
- damit wir lernen, Deine Gebote zu halten.
- damit wir lernen, deine Schöpfung mehr zu achten
- damit wir begreifen, dass Geld und Besitz in unserem Leben an Wichtigkeit verlieren
- damit unser Leben gelingt und wir unseren Platz finden.

Guter Gott, Deine Liebe überwindet Grenzen. In der Stille bitten wir Dich um das, was uns persönlich bewegt.

(Kerze in die Mitte des Kreuzes legen oder davor stellen)

Guter Gott, Deine Liebe überwindet Mauern. Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke. Amen.

Vater Unser

Segen

Gott segne dich,
Gott entzünde in dir täglich neu
deinen Mut und deine Lebenslust,
damit du aus deiner Lebendigkeit heraus
deine Fähigkeiten entwickeln kannst.
Gott stärke dich, Grenzen zu überwinden,
Leben zu wagen und ganz du selbst zu sein.

So segne uns der barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist! Amen.

Lied

Mein Herr und mein Gott

KLB Augsburg

zusammengestellt von Dieter Haschner und Jutta Maier zum Bruder-Klaus-Tag 2018

Quellen:

Grenzen überwinden – Leben wagen, Frauenbeauftragte des evangelischen Kirchenkreises Bad Godesberg-Voreifel

Mirjam-Sonntag 2013, „Grenzen überwinden - Leben wagen“, Langenfeld

Jorge Bucay, Der angekettete Elefant. Aus: Komm, ich erzähl dir eine Geschichte (gekürzt)